

Landschaftsplan beschlossen

Olpe Heftige Debatte zwischen Sabisch (CDU) und Hansen (Grüne) / Einziger Streitpunkt: Windkraft

**Verhindert der Plan oder zeigt er nur, was geht?
Die Meinungen gehen sehr weit auseinander.**

win ■ Er umfasst 197 Seiten und zahlreiche Themen – doch gestern ging es im Olper Kreistag bei der Verabschiedung des Landschaftsplans mit der nüchternen Nummer fünf und dem ausführlichen Namen „Rothaarvorhöhen zwischen Olpe und Altenhundem“ nur um eins: Verhindert dieser Plan den Ausbau der Windkraft oder nicht? Zwei Seiten gab es: auf der einen Fred Hansen von den Grünen, auf der anderen alle übrigen Akteure einschließlich der Kreisverwaltung.

Unstrittig war für die Akteure eines: Die Tatsache, dass bei diesem Landschaftsplan der Begriff „Schönheit der Landschaft“ erstmals als manifestierbarer Punkt einbezogen wird, das sorgt bei Insidern für bundesweites Interesse. Während Kreisdirektor Theo Melcher erklärte, dies gelte unter anderem für Windkraftprojektierer, die froh seien, wenn der Kreis ihnen damit Arbeit abnehme, die sie bei jedem zu planenden Windrad erledigen müssten, meinte Hansen, es seien „bestimmte Naturschützer“, die sich dieses neue Instrument des Kreises interessiert ansähen in der Hoffnung, künftig mit dem Begriff „Schönheit der Landschaft“ praktisch jede Planung verhindern zu können.

Hansen hatte die Debatte Streitbar eröffnet. Eine CDU-Wortmeldung aus dem Umweltausschuss aufgreifend, erklärte er, dies sei eine Offenbarung gewesen, dass außer den Grünen wohl niemand Experten in Sachen Windkraft- und Landschaftsplanung in seinen Reihen habe. Daher schlug er vor, den Tagesordnungspunkt zu verschieben, um ihn mit Experten zu diskutieren. Dagegen verwahrte sich CDU-Fraktionschef Wolfgang Hesse: „Wir haben nie gesagt, wir hätten keine Experten. Es war nur die Rede davon, dass der Experte nicht da war.“ Dies sei wie angekündigt im Kreistag anders, und Lothar Sabisch übernahm. Der Bauunternehmer ist in seinem Wohnort Oberveischede seit vielen Jahren Vorsitzender eines Arbeitskreises der Dorfgemeinschaft, der sich den Stopp des Windkraft-Ausbaues auf die Fahne geschrieben hat.

Auch Theo Melcher schaltete sich ein. Am Ende kristallisierten sich die Fronten heraus: Die Grünen gehen davon aus, dass der Landschaftsplan den Ausbau der Windkraft stoppen soll, indem genau die windhöffigsten Gebiete durch den vielzitierten Schutz von „Postkartenblicken“ für den Windkraft-Ausbau blockiert werden. Verwaltung und CDU sagen, im neuen Landschaftsplan seien 92 Prozent der Flächen von dieser Regelung nicht betroffen, und auf den übrigen 8 Prozent sei Windkraft nicht oder nur schwer umsetzbar, weil eben dort das Landschaftsbild zu beachten sei, ob mit oder ohne Landschaftsplan. Hansen hielt dagegen: „Wir fangen an, den Begriff der Schönheit der Landschaft als Maßstab zu nehmen. Ein subjektiver Begriff soll objektivierbar werden, um eine besondere Form der Energiewirtschaft zu verhindern. Es geht darum Windkraftanlagen in Sichtachsen zu verhindern, um ein statisch festgestelltes Landschaftsbild zu erhalten. Dieses statische Bild wird es so nicht mehr geben“, dafür Sorge schon jetzt das Fichtensterben. Melcher: „Hier wird Bundes- und Landesrecht expressis verbis umgesetzt. Es wäre ein schlechter Plan, der keine Veränderung verträge. Und wenn sich die Realität ändert, muss sich der Plan ihr anpassen und nicht umgekehrt.“

Auch Sprecher von UWG und SPD verwahrten sich gegen Hansens Aussage, keine Experten in ihren Reihen zu haben. Meinolf Schmidt (UWG): „Seit vielen Jahren wird dieser Plan mit Einbeziehung von Experten erstellt, um einen naturschutzrechtlichen Auftrag zu erfüllen. Windkraft ist nur ein kleiner Bereich. Es geht hier um das Große und Ganze.“ Volker Hennecke (SPD): „Ich will betonen, dass wir hier nicht die Gegner der Windkraft sind. Wir setzen hier Gesetze um, nicht mehr, aber auch nicht weniger.“ Ihn ergänzte sein Fraktionskollege Daniel Gerke: „Sie unterstellen uns, wir alle sind gegen Windkraft und Sie dafür. Das Thema ist sehr facettenreich. Man kann für Windkraft sein und trotzdem schützenswerte Landschaft bewahren.“

Bevor am Ende der Landschaftsplan mit 39 Stimmen aus CDU, SPD, UWG, FDP und Linken gegen die drei Voten der Grünen verabschiedet wurde, kam es noch zweimal zu Kritik an Hansen.

Zum einen verwahrten sich die Christdemokraten dagegen, dass Hansen sie durch ein Zitat aus einer Pressemitteilung der AfD in Sachen Windkraft in deren Nähe gerückt habe. Josef Geuecke: „Es ist sehr bedenklich für mich, wenn ich wegen so eines Punkts in die Nähe der AfD gerückt werde. Dazu kennen wir uns zu lange, und das wolltest du auch nicht tun, das kann ich mir nicht vorstellen. Aber so etwas in der Öffentlichkeit zu sagen ist schon ein starkes Stück.“ Auch Sabisch stieß in dieses Horn.

Weiterhin hatte Hansen erklärt, Sabisch habe sich in seiner Rede Argumente der Initiative „Gegenwind“ zu eigen gemacht. Dagegen verwahrte sich Sabisch: „Wir sind die Dorfgemeinschaft Oberveischede und haben nichts mit ‚Gegenwind‘ zu tun.“

Vor Beginn der Debatte hatten sich die CDU-Abgeordneten Heinrich Peter Gummersbach, Dr. Franz-Josef Lenze und Hubert Brill für befangen erklärt und den Beratungstisch verlassen.
